Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 11

Artikel: Der Unterschied zwischen Jehol und Zürich?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-466092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRUHLINGSAHNEN

Euterpe netzt die Dichterlippe Zum zweimillionsten Blütensang. Die halbe Stadt hat jetzt die Grippe, Und langsam schmilzt der Schnee am Hang.

Die Fräuleins prüfen Frühlingsblusen, So Mottenfrass sie nicht verspeist, Voll Ahnung hebt sich mancher Busen, Und mancher Jüngling wird nun dreist. Der Vater hebt die Hand zum Scheine Und streicht durch einst gewes'nes Haar. Rheumatisch zuckt's durch seine Beine, — Wie schön, als es noch anders war ...

Die Töchter nur, die strammen Frätzchen, Die wissen, was der Frühling frommt. Bald gibt es kleine Maienkätzchen, Und auch der Steuerzettel kommt.

Max Randstein.

r nächste "Nebelspalter" "Es besseret"

Der Witz der Woche

- «Bitte Füür!»
- «Da! Zündhölzli!»
- «Ja, wo häsch dänn dis feine Füürzüg?»
 - «Igstellt hanis.»
 - «Bisch verruckt?»
- «Gägeteil! ... ich protestiere gäge die neu Bänzinzollerhöhig!» Emat

Die Glosse der letzten Woche

Zwei eingeborne Zürcher treffen sich am 4. März auf der Bahnhofstrasse. Sagt der Eine zum Andern: «Du, es hät hüt Namittag eso wenig Lüt i dr Stadt?» Worauf der Andere prompt erwidert: «Jo wäischt, es sind halt fast alli go stimme uf Jestette use!»

Dialog aus Basel

(vorbildlich vornehm)

«Adie Frau Rägenass. Gälle Sie, das isch furchbar, dass die Kommunischte in dem Derlin 's Riichtagsgebaid azunde händ. Es tunkt mi mal placé, dass das grad vor de Waahle het miese underno wärde. So isch es, wenn me nidd grinddlig iberlegt. Me darfs fascht nidd saage: sie hand gschosse, aber der Schutz isch hinde use!»

Baslerbeppi

Skandalmader

«Du, häsch au ghört vo dem Spielerskandal in Zürich!»

«Nei, no nüt, warum, wer isch wieder inegheit?»

«D'Spieler nid, aber die wo hend welle en Skandal drus mache!» Peter

Was ist paradox?

Wenn einer im Zustand der Auto-Suggestion ein Velo stiehlt. Kaba

Preisfrage

Warum hatten am 12. März alle Banken geschlossen?

Antwort: Erstens weil es der Todestag Kreugers, und zweitens, weil es ein Sonntag war. Aspi

Lieber Spalter

Letzten Sonntag verreiste ich mit meinen Kollegen nach dem Berner Oberland. In Zweilütschinen bestiegen wir die B.O.-Bahn. Der Bahnhof-Vorstand gab mit seiner Kelle das Zeichen zur Abfahrt. Als der Zugführer das Signal aber nicht bemerkte, weil er den Kopf nicht aus

dem Fenster streckte, rief der Vorstand in urchigem Oberländerdeutsch:
«Bim Donner inhie, chan das Chalb ächt sin Grind au zum Göppel usen han!»

Der Unterschied zwischen Jehol und Zürich?

In Jehol metzgen die Krieger, in Zürich kriegen die Metzger.

Heimat klänge

An der Peripherie der Kantonshauptstadt F. sitze ich im «Nebedstübli». Ein laut und angeregt geführtes Gespräch zwischen der Inhaberin der Wirtschaft und zwei Einheimischen fesselt meine Aufmerksamkeit.

«Eueri Uhr schlat aber cheibe nett» meinte einer der Anwesenden. «Jo», sagte die Beizerin, «da isch no nüt gegen die wo mer i der obere Stube obe hönd, die sötted Er ghöre, die schlaht no viel schöner!» «Aber ich han e mol eini ghört», liess sich nun eine Männerstimme vernehmen, «die hät no viel cheibe verfluecht sau-



